

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Frankreich		
Gasthochschule	UFC Besançon		
Aufenthalt	von:	01.09.2009	bis: 17.01.2010

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ☐ ja
☐ nein
☒ anonym

Bericht (mindestens 1 Seite)

Das Wintersemester 2009/2010 verbrachte ich an der Universität in Besançon/Frankreich. Die Uni hat insgesamt ca. 20.000 Studenten und besteht aus mehreren Uniteilen, die im gesamten Stadtgebiet verstreut sind. Da ich an der Rechtsfakultät und an der Philosophischen Fakultät war, bedeutete dies für mich pendeln. Von Unigebäude zu Unigebäude kann man mit Glück innerhalb von 15 Minuten, bei starkem Verkehr auch mal 30 Minuten, gelangen. Wenn man keinen interdisziplinären Studiengang studiert, wird man vom Pendeln aber nicht betroffen sein.

Bereits im Juni 2009 bewarb ich mich für einen **Wohnheimsplatz**. Für einige Fächer hat es den Vorteil, dass man innerhalb von 3-5 Minuten an der Uni ist. Diejenigen, die in der Stadt studieren müssen jedoch jeden Tag in die Stadt fahren. Das Wohnheim (Résidence Fourier) ist total in Ordnung. Ich wohnte in einem Zimmer „renovée plus“ für 232 Euro. Dies kann ich nur empfehlen, weil man ein eigenes Bad innerhalb der 9m² hat und sich somit Dusche und WC nicht mit 30 weiteren Personen teilen muss. Da man für dieses Zimmer CAF (ein Wohngeld des Staates, das man beantragen kann) in Höhe von 90Euro erhält ist es denke ich ratsam ein solches Zimmer zu nehmen, da die anderen Zimmer mit Gemeinschaftsdusche etc. mit CAF nur um 20 Euro billiger sind. Der Nachteil an diesem Zimmer war jedoch die Enge. Mit Dusche hatte man also nur noch circa 7m² zum Leben und das kann an einem Lernwochenende schon mal ganz schön auf das Gemüt gehen. Abgesehen von der Enge war das Zimmer aber jedoch gut und mit allem eingerichtet, was man für ein Semester gebrauchen kann. Für das **Internet** ist es ratsam NICHT das Formular des Internetservices auszufüllen, sondern einfach das Internetkabel an den PC anzuschließen. Dann öffnet sich eine Seite, mit der man innerhalb von Sekunden Internet über die VISA Karte abonnieren kann. Der andere Weg ist lang und mühselig und einige mussten ewig auf ihr Internet warten.

Das **Studium** an der Uni hat mir teilweise sehr gut gefallen, teilweise aber auch nicht. Die besten Kurse waren meine Politik- und Geschichtskurse. Die Dozenten waren sehr kompetent und sind auf uns Erasmusstudenten eingegangen. Man konnte sich mit Fragen an sie wenden und sie waren im Allgemeinen sehr hilfsbereit. Eher nicht so gut gefallen hat mir der Literaturkurs. Ich erinnere mich an eine Vorlesung, in der die Dozentin eine Stunde lang erzählte wann der Autor Balzac bei welchem Verleger war. In Frankreich kann es einem auch passieren, dass man viel mehr Stunden absolvieren muss, wie in Deutschland. Mein Politikkurs war beispielsweise 5-stündig und wäre in Deutschland 1,5-stündig gewesen. Dafür muss man aber zu Hause nicht 20-30 Seiten Readertext zur Vorbereitung lesen, sondern nur fünf. Für das Hörverstehen war es jedoch sicherlich ein gutes Training so viele Stunden zu haben.

Was mich zu Beginn des Studiums überrascht hat, war die Tatsache, dass die **Anrechnung der Studienleistung** doch nicht so einfach ist, wie angenommen. Ich dachte, dass ich die Leistungen so absolvieren kann, wie es von der französischen Uni aus vorgegeben ist, allerdings musste ich dann feststellen, dass man in Frankreich zwar zur Uni gehen darf, die Leistungen jedoch von der deutschen Uni festgelegt werden. Da mir eine Anrechnung wichtig war musste ich folglich 3 Hausarbeiten a mindestens 15 Seiten auf Französisch schreiben, obwohl die Sprachkompetenz Französisch NICHT Teil meines Studiengangs ist. Trotz ECTS scheinen die Leistungen nicht einfach

übertragbar zu sein, was ich persönlich verbesserungswürdig und nicht ganz im Sinne von Erasmus empfinde.

Die **Erasmusorganisation** in Besançon ist sehr gut. Es gibt eine Vereinigung namens AEIB, die sich sehr gut um die Studenten kümmert. Wenn man möchte, kann man dort einen Paten bekommen, der einem vor allem am Anfang mit Rat und Tat zur Seite steht. Mit meiner Patin habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht und sie blieb während der gesamten Zeit eine wichtige Ansprechpartnerin. Ferner wurden von AEIB Ausflüge und Reisen organisiert. So konnten wir an einer Wein- und Käseverkostung teilnehmen, oder nach Straßburg und Lyon fahren. Außerdem organisierten sie am Anfang eine Stadtralley und wöchentliche Partys in der Bar de l'U. Schön war auch der wöchentliche „Apéro langues“ zu dem man sich zwischen 18 und 20 h in der Bar de l'U traf. Dort konnte man sich dann an verschiedene Tische setzen, die nach Sprachen aufgeteilt waren und unterhielt sich in der jeweiligen Sprache. Oftmals setzte ich mich an den Tisch für Deutsch und lernte jede Menge deutschbegeisterte Franzosen kennen. Um Anschluss zu finden also eine wirklich gute Möglichkeit.

Insgesamt ist mein Aufenthalt in Frankreich durchaus positiv zu werten. Mein Hauptziel, die Sprache aufzufrischen, habe ich erreicht. Ferner ist es mir gelungen mit Franzosen in Kontakt zu kommen und mich mit ihnen auszutauschen, was ich als sehr bereichernd empfunden habe. Ich denke jedoch, dass ein Semester eigentlich fast zu kurz für einen solchen Aufenthalt ist, da man erst nach ein, zwei Monaten wirklich erst in Kontakt kommt und dann ist die Zeit auch schon schnell wieder zu Ende. Ferner sollte man sich an den Wochenenden Zeit nehmen und das Land erkunden. Für Studenten gibt es die Bahncard 50 für 50 Euro und sie lohnt sich ab der ersten Fahrt.